

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zigeunerliebe

Lehár, Franz

Wien, 1938

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80792)

1. Akt

Nr. 1. Introduction.

Zorika:

Heissa, heissa!
Heissa, juchhei!
Heia! Heia! Hei!

Wie's leuchtet und wettet!
Tralalala!

Braust und schmettert!
Tralalala!

Ah! Hui!
Blas zu!
Heissa, holla!
Tralalalalalala!

Schon wird's hell,
Der Sturm verbraust,
Die Wolken flieh'n.

Aufwärts die Nebel schon zieh'n,
Taufrischer Duft steigt aus den
Blumen labend empor!

Kuk - Kuk . . . Kuk - Kuk!
Kuk - Kuk . . . Kuk - Kuk!
Nur Lug und Trug!
Rufst du von nah,
So bist dú fern.

Ei was! Genug,
Kenn' dich gar gut —
Bist wie das Glück! —
Bin auf der Hut —
Läuft man dir nach,
Bald da, bald dort,
Husch,husch, bist du fort!
Ei, du loser Gesell,
Neckend birgst du dich schnell,

Läuft man dir nach,
Bald da, bald dort,
Husch, husch, bist du fort!

Czerna, sprich, wann wird er kommen,
Den ich träumend immer sehe?
Czerna, hast du mich vernommen?
Gib mir Liebeslust und Wehe!
Lass' mich lieben wie die andern
In des Lebens buntem Spiel,
Lass' mit den schaukelnden,
Lockenden, gaukelnden Wellen
Mich wandern ans Ziel,
An mein Ziel!
Wie ein holdes Ahnen faßt's mich,
Ist mein Herz dem Ziele nah.

Ferne Klänge, Märchen gleich —
Wie aus einem Feenreich,
Ah, — — —
Wie' von Ferne
Seltsam klingt!
Ah, — — —

Czerna, sprich, wann wird er kommen,
Den ich träumend immer sehe?
Czerna, gib mir Liebeslust und Weh'!

Nr. 2. Duett.

Zorika, Józsi.

Zorika:

So sprach noch niemals ein Mann zu mir!

Józsi:

Auch Euer Bräutigam nicht?

Zorika:

Er sprach wohl mit mir —

Und doch ganz anders als Ihr.

Er sprach von 'Treu' von heiliger Pflicht!

1.

Józsi:

Es liegt in blauen Fernen

Ein wundersamer Hain,

Dort duften selt'ne Blumen

So schwül im Sonnenschein. —

Zorika:

. . . Das sind die heißen Wünsche,

Die heimlich mich entzückt . . .

Ein märchenstillen Garten

So weit, so weit entrückt!

Beide:

Ein märchenstillen Garten

So weit, so weit entrückt!

[: Dort wohnt die Liebe, die weint und lacht,

Die uns Menschen glücklich und elend macht!

Oh, lass' dir nicht Zeit, die Jugend vergeht,

Die Blumen verblüh'n, — dann ist es zu spät! :]

Willst du das Wunderland je ersch'n,

Mußt du auf Dornen, auf Dornen geh'n.

Bettler sind reich, Königen gleich,
In jenem gelobten Land!
Mußt wohl auf Dornen, auf Dornen geh'n,
Willst du das Wunderland seh'n.
Willst du dahin, willst du dahin
Mit mir zieh'n,
Hand in Hand ins gelobte Land!
Möchte jenen Garten sehen —
Möchte wandern Hand in Hand —

Nr. 3. Ensemble, Lied und Csárdás.

Dragotin:

Se treaska! Liebe Gäste!

Gäste:

Se treaska! Dragotin!

Se treaska! Dragotin!

Se treaska! Jonel!

Jonel:

Schwiegervater!

Dragotin:

Schwiegersohn!

Nennen wir uns bald ja schon.

Frau v. Kérem:

Ich gratuliere!

Dragotin:

Danke sehr!

Jonel:

Doch wo bleibt mein Liebchen, meine Braut?

Alle:

Dreimal hoch, der schönen Braut, ein Hoch,

Laßt sie leben, laßt sie leben!

Trefflich hast, o Jonel, du gewählt

Und zum Glück dir nun nichts mehr fehlt.

Das Lied von der Heckenrose.

1.

Jonel:

Trägst den Zweig in deinen Händen rosig zart,
Mein holdes Bräutchen du,
Mein Liebchen, du,
Bist ja selbst ein Heckenröslein wilder Art,
Mein süßes Täubchen du!
Mein Liebchen du!
Wie ein Herz noch fremd der Lieb'
Wie ein Lippenpaar, das ungeküßt noch blieb
Duftlos Heckenröslein ist:
Heckenröslein wild
Du, Liebchen, selber bist!
Gib mir das Zweiglein,
O gib es mir,
Liebchen, was Besseres
Schenk' ich dir.
Schenke dir Röslein,
Die wilden, mir,
Weiß dir, mein Liebchen,
Was Süß'eres dafür!
Laß dich bezaubern, ach, durch mein Fleh'n,
Sollst nun als duftende Rose ersteh'n —

Chor:

Nimm diese Rosen, träumende Maid,

Jonel:

Liebe erblüht in der Rosenzeit!

2.

Zorikas:

Nennst mich eine Heckenrose wilder Art,
Die fremd der Liebe ist,
Noch ungeküßt.

9

Wirst das Röslein bald entzaubern, wart' nur wart'
Wenn du der Rechte bist,
Der Rechte bist!
Rosen blüh'n zu ihrer Stund'
Und das rechte Wort tönt durch der Liebe Mund.
Knospen sind die Lippen mein,
Blühen für den Liebsten mein,
Nur für ihn allein!
Sag' mir, o sag', was die Liebe ist.
Daß mir die Rose im Herzen sprießt,
Lehr mich, was ahnend nur mir bewußt,
Senk' in die Seele mir süßeste Lust!
Willst mich bezaubern wohl durch dein Fleh'n,
Soll dir als duftende Rose ersteh'n?
Träumende Knospe, träumende Maid:
Beide erblüh'n in der Rosenzeit.

Alle:

Lass' dich bezaubern, ach, durch sein Fleh'n,
Sollst nun als duftende Rose ersteh'n.

Jonel:

Was soll das sein?

Alle:

Was soll das sein?

Dragotin:

Zorika, mein Kind, was fällt dir ein?

Zorika:

Mein Vater hat mich mit Euch verlobt,
Wohlan, ich bin zur Stelle. — —
Den Zweig, den hab' ich der Czerna geschenkt
Was kümmert's Euch, Jonel?

Jonel:

So seid der Czerna Ihr verlobt?

Zorika:

Wie meint Ihr das? . . . Vielleicht!

Jonel:

So hab' ich nichts bei Euch erreicht — nichts!

Csárdás.

1.

Ilona:

Wie sie hier verwundert steh'n,
Ist den ein Malheur gescheh'n?
Daß ein Zweig im Wasser schwimmt,
Man doch nicht gar so tragisch nimmt!
Ob es Rosen, ob Holunder,
Dieser Brauch ist nur ein Plunder,
Doch es macht sich int'essant
Und äußerst pikant!
Will die Männer ich berücken,
Mach' ich's so!

Will ich sie noch mehr entzücken,
Mach' ich's so!

Tausend Mittel kenn' ich kleine,
Tausend Schliche weiß ich feine:

Einmal so und einmal so —

Und dann auch: So!

Ja, wir Frauen haben Waffen,
Die uns leicht den Sieg verschaffen:

Geht' nicht so, dann geht es anders
Oder: So!

2.

Kokettieren ist nicht schwer,
Blicke wirft man hin und her,

Ach, die Männer sind so dumm,
Man kriegt sie gar so leicht herum!
Bißchen seufzen und erröten,
Gleich sind sie in Liebesnöten
Und ganz leicht macht man sein Glück,
Ja, hat man nur Schick!
Will die Männer ich berücken,
Mach' ich's so!

Will ich sie noch mehr entzücken,
Mach' ich's so!

Tausend Mittel kenn' ich kleine,
Tausend Schliche weiß ich feine:

Einmal so und einmal so —
Und dann auch: So!
Ja, wir Frauen haben Waffen,
Die uns leicht den Sieg verschaffen:

Geht' nicht so, dann geht es anders
Oder: So!

Dragotin:

Ich gab mein Wort, Zorika, mein Kind!
Gibt den Verlobungskuß! Geschwind!
Der Zwischenfall war sehr fatal!
Rasch! Küß ihn jetzt, sonst gibt's Skandal!

Zorika:

Wie ihr befehlt!
Es wünscht Papa, ich soll, ich soll Sie küssen,
Da werd' ich wohl, Sie küssen müssen!
Ich bin bereit,
Bedienen Sie sich bitte,

Ganz wie's beliebt
Es ist nun mal so Sitte!

Jonel:

Gleich viel, mir winkt ein süßes Glück,
Und nur ein Narr stößt es zurück!

Józsi:

Halt! Halt! Sag' ich! Halt!

Zorika:

Er!?

Dragotin:

Wer wagt das hier?

Jonel:

Was soll's?

Józsi:

Verzeiht, hochedler Gospodar, ich wollte nur —
Wie sag' ich's bloß?
Gott schenke Eurer Braut und Euch
Im Lebensglück das große Los!
Doch sagt ein Sprichwort hier zu Land:
Sieht den ersten Kuß die Sonne,
Bringt es dir nur Weh und Leid.
Hüte drum des Kusses Wonne,
Vor des hellen Tages Neid!

Bis über jenen Bäumen, die Nacht hernieder sinkt,
Und bis zu süßen Träumen der Mond dir heimlich

winkt,
Dann naht die rechte Stunde, dann hält euch
nichts zurück,

Dann bringt dem zarten Bunde der Mond ein
stilles Glück.

Jonel:

Frecher Bursch!
Wer hat dich gefragt?

Hab' ihn erst neulich vom Hofe gejagt!
Weil er mit seiner verdammten Geige
Die Mägte verführt!

Zorika:

Ei, Kunst bringt Gunst,

Und daß Ihr's wißt:

Just wird im Mondschein erst geküßt! —

Ilona:

Ich weiß genau, warum Ihr's tut!

Im Mondschein, da küßt sich's doppelt gut!

Ihr glaubt mir nicht? So hört:

Küßt man sich zum erstenmal, bleibt dies doch
ein heikler Fall,

Sind auch beide couragiert, man doch ein bißchen
sich geniert.

Und bekanntlich ist's im Dunkeln,

Ganz besonders gut zu munkeln,

Macht sich furchtbar int'essant und äußerst
pikant.

Alle:

Will die Männer sie berücken, macht sie's so!

Will sie sie noch mehr entzücken, macht sie's so!

Tausend Mittel kennt sie kleine, tausend Schliche
weiß sie feine.

Einmal so und einmal so und dann auch so!

Ja, { wir Mädchen haben Waffen,
die Mädchen haben Waffen,

die { uns leicht den Sieg } verschaffen,
gar leicht den Sieg }

Geht's nicht so, dann geht es anders, oder — so!

Nr. 4. Terzett.

Ilona, Jolán, Kajetán.

1.

Ilona:

Zuerst sucht man Gelegenheit,

Daß niemand einen hört,
Damit allein, das heißt, zu Zwei'n
Man gänzlich ungestört.

Kajetán:

Aha! Versteh' — man schaut sich um
nach rechts und auch nach links.

Jolán:

Sie seh'n, er ist nicht gar so dumm,
Nur schüchtern allerdings.

Ilona:

Jetzt, bitte, sinken Sie ins Knie:
Das Werben lehr' ich Sie!
Wie lieb' ich dich!

Kajetán:

Wie lieb' ich dich!

Ilona:

Ach, schon lange wollt' —

Kajetán:

Ach, schon lange wollt' —

Ilona:

Ich dies gestehen dir!

Kajetán:

Du lieber Schneck!

Jolán:

Er wird schon keck —

Kajetán:

Ich möchte gerne was!
Ach, mit Verlaub!

Ilona:

Ich stell' mich taub —

Kajetán:

Ich möchte gerne — das!

Jolán, Kajetán und Ilona:

Donnerwetter, wie das brennt!
So ein Küßchen, sapperment!
Wie das kitzelt, schmeckt und juckt
Und durch alle Nerven zuckt.
Donnerwetter, das ist gut!

Ilona:

Hat man nur ein bißchen Mut,

Jolán und Kajetán:

Hätt' ich nur ein bißchen Mut,

Ilona:

Sagt man gleich in solchem Fall,

Jolán und Kajetán:

Sagte ich in solchem Fall,

Ilona:

Bitte! Bitte! Noch einmal!

2.

Jolán:

Und sind wir beide erst ein Paar,
Dann küssen öfters wir.

Kajetán:

Besonders macht im ersten Jahr,
Das Küssen viel Plaisir.

Ilona:

Das wär' nicht schlecht — und später dann,
Dann wird's dir wohl zu fad.
Na, warte nur, mein lieber Herr,
Das Weibchen weiß sich Rat!

Kajetán:

Sie wird doch nicht
Nach andern seh'n?

Ilona:

Vielleicht könnt' doch gescheh'n.

Jolán:

Vielleicht, wer weiß—

Kajetán:

Mir wird ganz heiß,

Ilona:

Küßt euch, gebt doch Ruh' —
Seh' euch gar nicht zu.

Jolán:

Du lieber Schneck!

Ilona:

Jetzt wird sie keck:

Jolán:

Ich find' Geschmack d'ran:
Noch mehr, noch mehr!

Ilona:

Ah, da schau her!

Jolán:

Das heißt — nur dann und wann!

Nr. 5. Finale.

Józsi:

Da habt Ihr nun den Mond in voller Pracht . . .
Nun dürft Ihr von Jonel Euch küssen lassen!
Soll ich ihn rufen?

Zorika:

Bleibt! . . . Nein, geht! Nein, bleibt! . . .

Józsi:

Wie' Euch beliebt!

Zorika:

Du bist Józsi, der Spielmann; deine Geige weiß
von der Liebe zu singen, so heiß und so be-
zwingend, so lockend! Es zieht mich so mächtig
ins Weite. Ich will frei sein, frei von allem
Zwang — frei wie du!

Józsi:

So liebt Ihr ihn nicht?

Zorika:

Frag' nicht darnach — und bring' mich fort von
hier.

Józsi:

Ihr liebt ihn nicht? Ihr liebt einen andern . . .

Zorika:

Vielleicht . . . ! Frag' nicht danach — ich will
in die Freiheit! . . .

Józsi:

So wollt Ihr wirklich? Wohin?

Melodram.

Zorika, Józsi.

Zorika:

Lass' uns nach dem Garten ziehen,
Wo die Wunderblumen blühen.

Beide:

Lass' uns nach dem Lande fliehen,
Wo die Herzen alle glühen
In süßer Lust.

7. Szene.

Chor:

Füllt den Becher, wack're Zecher, immer voll!
Laßt beim Saft der Reben, heut' das Brautpaar
leben.

Lasset euch nicht lumpen, den Humpen trinkt leer.
Dragotin, der Tropfen — der macht dir viel Ehr'!
Feurig ist der Wein und macht das Blut uns toll,
Heut' beim Saft der Reben, da laßt das Brautpaar
leben.

Füllt uns den Becher voll!

Józsí:

Trink' zu, Jonel!
Es lebe alles, was wir lieben!
Bald ist dein Bräutchen mit mir davon!
Eh' noch die Sonne steigt!
Und nenn' deine Lieb' ich mein einziges Glück,
Sag', bleibt sie mir nicht für's Leben zurück?
Schlag' Münzen aus der Sonne Gold,
Mach' Perlen aus dem Tau,
Mach' daß ein ew'ger Frühling hold
Mit Blumen schmückt die Au!
Sag', daß der Regenbogen hält
Als eine feste Brück'!
Sag', daß kein Blatt vom Himmel fällt,
Dann hältst du fest das Glück!
Blick nicht ins Weite,
Heute ist heute,

Morgen vielleicht geht in Trümmern die Welt.
Frag' nicht! Genieße!
Nichts dich verdrieße!
Glück hat als Gast —
Nie lange Rast!
Ja, dem Zigeuner gleicht es,
Baut sich kein Nest,
Hält nirgends fest.
Heimlich, wie's kam,
Entweicht es.
Glück hat wohl als Gast
Nie lange Rast!
Währt kaum wie ein Traum!
Kannst nimmer es halten,
Zieh' nur vorbei! Vorbei!

Chor:

Lass' erklingen
Deiner Geige
Süß bertückend
Holde Weise!
Józsi, spiel' uns auf!

Ilona:

Lass' deine Geige erklingen!

9. Szene.

Jonel:

In leisen Silberwellen rauscht der Fluß,
Ein süß Geheimnis sei der erste Kuß! . . .

Zorika:

Laßt mich, Jonel . . .
Mir ist so schwer zu Mut.

Jonel:

Was ist dir, Zorika?

Zorika:

Nichts, nichts . . . Jonel, sei gut.

Jonel:

Nun gut, so träum',
Ich geb' dir kurze Frist,
Doch bis der Mond erst über jenem Wipfel ist,
Dann, schöne Träumerin, dann wisse,
Daß ich als Bräutigam dich küsse!

Zorika:

Hab' Dank!

Jonel:

Es währt nicht lang!

Zorika:

Leise Schauer mich durchbeben . . .
Schon umfängt's mich wie im Traum.
Welch geheimnisvolles Weben! . . .
Schweb' ich über Zeit und Raum?
. . . So weit, so bang — —
Holder, süßer Klang! —

Chor:

Träume, du Mädchen, o träume.
Lockend umfängt dich ein Wähnen.
Tief sonst dem Menschen verborgen,
Dir zeigt sich die Zukunft im Bild!
Träume, o Mädchen,
Der Spiegel dir's enthüllt,
Mädchenduftig . . .
Träumendes Mädchen, erkenn' im Traum das Glück,
Das wahre Glück!

(Vorhang fällt langsam.)

(Ende des 1. Aktes.)